Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 178 | Mittwoch, den 12. November 1930 | 48. Jahrgang

Die Aussichten der Wahlblocks

Das Regierungslager erwartet nur noch 200 Mandate — Bessere Aussichten für den Centrolew und die Nationaldemokraten — Niederlage der nationalen Minderheiten — Erfolge für die Kommunisten

Warschau. Kurz vor der Wahlschlacht zum Warschauer Sejm beginut das Rätselraten über die kommende Zusammeusetzung der Volksvertretung. Im Regierungslager, welches bis in den letzteu Tag hinein eiuen großen Erfolg versprach, ist man nach dem Verlauf der Sonntagsaktion bescheidener geworden. Man rechnet nicht mehr mit 300 Mandaten, sondern ist der Ansicht, daß sicher nur etwa 200 Mandate erlangt werden. Hingegen kommen aus der Provinz Nachrichten, die die Aussichten des Centrolews günstiger erscheinen lassen, als es nach den verschiedenen Niederschlagungen der Bezirkslisten anzunehmen war. Man errechnet etwa 170 bis 180 Mandate. Das Regierungslager hat uur Aussichten in den Randgebieten und überwiegend auf Kosten der nationalen Minderheiten, die im kommenden Sejm sehr schwach vertreten sein werdeu. Im Posenschen und Pommerellen sind die Aussichten für das Regierungslager sehr gering, hier beherrscht die Nationaldemokratie die Situation. Aber auch die Bauern und Juden wenden sich vom Regierungsblock ab, eine Ueberraschung, die man bisher bei der Sanacja nicht in Rechnung gestellt hat. Aus dem Regierungslager werden Stimmen laut, die auf die kommunistische Gefahr hinweisen, also zugebeu, daß die verfehlte Wirtschaftspolitik diesen einen Zuwachs bringen wird. Ueber die Aussichten der Parteien, die dem Regierungslager uahe stehen, sind die Meinungen sehr geteilt, jedenfalls ist der erhoffte Sieg der „Sanacja moralua" nach Lage der Dinge bereits überholt. Ein abschließendes Urteil ist natürlich nicht möglich, da man heut noch nicht übersehen kann, nach welcher Richtung hin die Wahlstimmung eine Korrektur erfahren wird. Aus der Provinz kommen Meldungen, die schließen lassen, daß die Aktivität der Behörden erheblich wächst.



Raumer — Reichswirtschaftsminister?

Für die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums, das seit der Ernennung des letzten Reichswirtschaftsministers Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister durch den Staatssekretär Trendelenburg verwaltet wird, soll der frühere volksparteiliche Abgeordnete v. Raumer in Aussicht genommen sein, der diesen Posten im ersten Kabinett schon einmal bekleidet hat.

Verbilligung der Brot-, Fleisch- und Milchpreise

Berlin. Zu den Verhandlungen, die das Reichsernährungsministerium mit den Klein- und Einzelhandelsvertretern über die Herabsetzung der wichtigsten Lebensmittelpreise geführt hat, erfährt die DAZ von einer Seite, die an den Verhandlungen maßgebend beteiligt war, daß eine Preissenknng für Brot und Fleisch unmittelbar bevorsteht Nach den ans Kleinhandelskreisen vorliegenden Nachrichten ist die Senkung beträchtlicher, als man bisher günstigstenfalls erwartet hat. Die Verhandlungen auch über die Senknng des Milchpreises stehen günstig.

Ausmerzuug der Rykowanhänger

Kowno. Nach amtlichen Moskauer Meldungen ist der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Ordzhonikidze, seines Postens enthoben und an Stelle von Kuibischew zum Vorsitzenden des Oberst n Volkswirtschaftsrates ernannt worden. Kuibischew übernahm den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare. Auch der Vorsitzende des Hauptplanwirtschaftsausschusses, Krzyzanowski, ist seines Postens enthoben worden.

Die neuen Veränderungen zeigen, daß Stalin entschlossen ist, alle Anhänger Rykows ans ihren Aemtern zu entfernen. Krzyzanowski hat bei der Durchführung des Fünf-Jahres-Planes eine wichtige Rolle gespielt.

Zusammenarbeit der Republikaner mit deu Demokrateu iu Amerika

Neuyork. Die republikanische Partei nahm mit Zustimmung Hoovers das Angebot der Demokraten an, demzufolge beide Parteien Hand in Hand arbeiten und sich nicht gegenseitig lahm legen soll n.

Der japanische Marinehaushalt

London. Zwischen dem japanischen Marine- und dem Finanzministerium ist eine Einigung über den neuen Marinehaushalt erzielt worden. Man hat sich auf die Summe von 378 Millionen Yen gegenüber den von der Marine gewünschten 450 Millionen Yen geeinigt.

Forderungeu der „Germania" an Severing

Berlin. Die „Germania" stellt in der Morgenausgabe in einem Artikel mit der Ueberschrift „Severing" an diesen und den preußischen Kultusminister Forderungen, die sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens, auf Kunst und Literatur, Bühne, Film und Rundfunk beziehen. Das Blatt sagt, es müsse unbedingt v rlangen, daß hier die staatliche Autorität auch als positiver, geistiger Machtfaktor in die große Abwehrfront eingegliedert werde, die den Mächten des ethischen und kulturellen Ruins entgegengestellt werden müsse. Die geistige Zersetzung sei nur die Auflockrung für zersetzende politische Bestrebungen. Sie komme von der äußersten Linken. Unbehindert trotz schwacher Ansätze eines Jugendschutzes könne sich eine schamlose Propaganda der sittlichen Verflachung und Entnervung über Land und Volk ergießen. Die Abwehr dies r Gefahr gegenüber könne nicht allein mit den materiellen Machtmitteln des Staates geführt werden. Sie müsse im Gegenteil in erster Linie eine geistige, von starken positiven Weltanschauungsgruppen geführte sein. Der Staat dürfe in den Bezirken des geistigen Lebens, die seinem besonderen Schutze und seiner Pflege anvertraut seien, nicht als unbeteiligter Dritter passiv und teilnahmslos beiseite stehen oder gar Anstrengungen, die dem sittlichen und kulturellen Aufbau g lten, durchkreuzen.

Schwierige Regierungsbildung in Oesterreich

Schober lehnt Zusammenarbeit mit Seipel ab — Baugoins Kabinett will nicht znrücktreten

Wien. Der neugewählte Nationalrat hat eine Reihe sehr wichtiger Geschäfte zu erledigen, vor allem soll der Haushalt bis zum Jahresende fertiggestellt werden. Gleichzeitig soll auch die verwickelte Neuordnung der Abgabenteilung zwischen Bund und Länderu bis dahin erledigt sein. Auch soziale Notmaßnahmeu bedürfen bis zum 31. Dezember einer Neuregelung. Die Vorarbeiten sollen daher mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die bisherige Regierung vor den neuen Nationalrat treten wird. Die Absicht eines Rücktritts des Gesamtkabinetts besteht jedenfalls z. Zt. nicht. In Kreisen des Schoberblocks wird die Anschauung vertreten, daß eine Teilnahme an einer Regierung Baugoin oder vielleicht auch an einer Regierung Seipel nach den Vorkommnissen der letzten Tage nicht in Frage komme. Es käme nur eine andere christlichsoziale Persönlichkeit als Bundeskanzler in Frage. Eine Aussöhnung würde wesentlich erleichtert werden, wenn die bisherige Regierung vor dem Zusammentritt des Nationalrates zurücktreten würde. Die Sozialdemokraten erklärten, daß die Regierung Baugoin zurücktreten müsse. Zur Frage der Regierungsbildung enthalten sie sich jeder Aeußerung.

Das vorläufige Endergebnis

Wien. Nach einer vorläufigen Berechnung der Hauptwahlbehörde entfallen auf die Sozialdemokraten 72 Mandate (+ 1), anf die Christlichsozialen 66 (— 7), anf den Schoberblock 19 (— 2) und anf den Heimatblock 8 (bisher 0).

Eine Gesamtberechnung des Stimmergebnisses bei den Nationalwahlen hat folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten rund 1,5 Millionen (gegenüber 1927 Verlust von rund 30 000), Christlich-soziale rund 1,3 Millionen (1927 Einheitsliste mit den Großdeutschen). Schoberblock rund 414 000, selbständige Landbündler (Oberösterreich nnd Salzbnrg) 43 000, Heimatblock 224 000, Nationalsozialisten 109 000, Kommunisten 20 000 (1927 16 000), Splitter 26 000.

Der neue österreichische Nationalrat

Wien. Nach der neuen Verfassung muß der neugewählte Nationalrat innerhalb von dreißig Tagen nach dem Wahltag zusammentreten. Die genaue Verteilung der Reststimmen-Mandate auf die einzelnen Parteien ist in den nächsten Tagen zu erwarten, so daß erst dann der Nationalrat einberufen werden kann. Ein bestimmter Tag hierfür kann jetzt noch nicht genannt werden Nach dem Zusammentreten des neuen Nationalrates muß auch die Frage des neuen Bundespräsidenten entschieden werden, der nach der Verfassung zehn Wochen nach dem Zusammentritt des Nationalrates vom Volke gewählt wird. Die Wahl des neuen Bundespräsidenten wird voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März 1931 erfolgen.

Einigung der fünf Seemächte

Genf. In den Geheimverhandlungen der fünf Seemächte ist Montag abend eine Einignng über die Eingliederung der verschiedenen Flotteneinteilnngsmethoden des Washingtoner und Londoner Abkommens in das gegenwärtig im Abrüstnngsausschuß zur Verhandlung stehende Abkommen znstande gekommen. Wie von italienischer Seite mitgeteilt wird, ist die italienische Zustimmung erfolgt, um den Abschluß der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses und den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz zu beschlennigen. Der grundsätzliche italienische Standpnnkt hinsichtlich der Flottengleichheit mit Frankreich werde dnrch diese Einignng in keiner Weise berührt. Der Versnch, eine Herabsetznng der allgemeinen Flottenrüstung vorzunehmen, ist also gescheitert.

Der deutsche Botschafter bei Briand

Paris. Briand empfing am Montag mittag den deutschen Botschafter von Hoesch.

„Paris Soir" glaubt zu wissen, daß der deutsche Botschafter dem französischen Außenminister einige Aufklärungen über die großen Richtlinien der deutschen Innenpolitik gegeben habe.

Zu den Straßenkämpfen in Hilden

Hilden. Zu dem Kampf zwischen Polizei und Kommunisten am Montag nachmittag in Hilden wird ergänzend gemeldet, daß bei den Haussuchungen in dem kommunistischen Versammlungslokal sowie bei Leibesvisitationen bei Kommunisten eine Anzahl Messer, Schlagringe und auch Schußwaffen gefunden und beschlagnahmt wurden. Sieben Kommunisten befinden sich noch in Haft.

Das noch im Krankenhaus b findliche schwerverletzte Fräulein Ehlenbeck wurde am Montag zur Entfernung einer Kugel aus dem Kopf einer Operation unterzogen. Ihr Zustand ist immer noch ernst, während bei dem Polizeiinspekter Butz keine Lebensgefahr mehr besteht.

Der Verwaltungsrat der BIZ zusammengetreten

Basel. Am Montag vormittag trat der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen unter dem Vorsitz des deutschen Vizepräsidenten Dr. Melchior zu seiner Novembersitzung zusammen. U. a. wird die Gewährung von mittelfristigen und Zwischenkrediten an einige Balkanstaaten verhandelt werden. Reichsbankpräsident Dr. Luther wird dieses Mal von Reichsbankdirektor Fuchs begleitet.

Die Frau erschossen, vier Kinder erdrosselt

Prag. Wie aus Rakonitz gemeldet wird, ereignete sich in Malincoa eine schreckliche Familientragödie. Der arbeitslose Maurer Josef Pittermann erdrosselte seine vier Kinder, erschoß hierauf seine Frau und versuchte dann, Selbstmord zu verüben, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Ueber die Vorgeschichte zu dieser grausigen Tat werden folgende Einzelheiten bekannt:

Josef Pittermann und seine Frau lebten zehn Jahre in einer glücklichen Ehe, in der vier Kinder geboren wurden. Vor nicht allzu langer Zeit wurde der Maurer nun arbeitslos. Um die Not in der Familie zu lindern, ging die Frau des Maurers in Dienst zu dem Bauern Heida in Malinova. Zwischen der jungen, hübschen Frau Pittermann und dem reichen, alten Junggesellen entwickelte sich ein Liebesverhältnis, das Pittermann rasend vor Eifersucht machte. Er macht ihr heftige Vorwürfe, schlug sie und drohte ihr, sich furchtbar zu rächen. Am Dienstag abend war er wieder allein mit den Kindern zu Hause und wartete vergeblich auf seine Frau. Die Kinder gingen schlafen und Pittermann erwartete seine Frau noch immer. Jetzt faßte er einen furchtbaren Plan. Er schlang aus einem Strick und einem Kinderstrumpf ein Seil und erwürgte damit seine Kinder, eines nach dem anderen. Dann ergriff er seinen Revolver und eilte zum Gehöft des Heida. Hier begann er, auf das Tor loszutrommeln und wurde dabei von Heida beobachtet. Dieser floh durch ein Fenster in der Hinterfront des Hauses in einen Nachbarort, wo er die Gendarmerie benachrichtigte. Inzwischen war Pittermann in das Gehöft eingedrungen. Er jagte seine Frau auf den Hof und schoß ihr dort eine Kugel in den Rücken. Die Frau stürzte tödlich verletzt zusammen. Pittermann nahm sie auf die Arme und trug sie in seine Wohnung. Dort legte er sie zu den erwürgten Kindern ins Bett und schoß sich dann ein Kugel in die Schläfe. Als endlich die Gendarmen eintrafen, fanden sie die Kinder bereits tot. Die Frau röchelte noch, starb aber kurz darauf. Nur den Mörder konnte man noch lebend in das Krankenhaus nach Rakonitz bringen.

Schreckenstat eines Betrogenen

Augsburg. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in der Nähe des Kurorts Nesselwang im Allgäu ab. Der Fabrikbesitzer Georg Golling r aus Göggingen bei Augsburg erschoß seine beiden Kinder, einen siebenjährigen Knaben und ein dreijähriges Mädchen, und beging dann Selbstmord. Bei dieser Familientragödie handelt es sich um einen Fall seltener Tragik. Der 42jährige Fabrikbesitzer Georg Gollinger, Inhaber d r Mechanischen Hanf-, Draht- und Baumwollseilerei in Göggingen, hatte vertrauensselig Geschäftsverbindung mit einem anderen angeblichen Kaufmann, einem ohne Pension verabschiedeten Offizier namens Fasbend r aus Düsseldorf. angeknüpft und diesem zu Unternehmungszwecken beträchtliche Vermögenswerte anvertraut. Am Freitag empfing der nichts Ahnende die Nachricht, daß Fasbender, der in München von der Kriminalpolizei gesucht wird. ihn nicht nur um den überwiegenden Teil seiner Betri bsmittel gebracht, sondern auch seinen Namen zu größeren Schwindeleien mißbraucht habe.

Diese Nachricht erschütterte den soliden Kaufmann derart, daß er den furchtbaren Entschluß faßte, mit seinen Kind rn in den Tod zu gehen. Vorher richtete er noch Auschiedsbriefe an seine Freunde und Angestellten, und empfahl seine Frau der Obhut seiner Freunde. Er kaufte sich noch einen neuen Kraftwagen, und fuhr mit seinem siebenjährigen Knaben und seinem dreijährigen Mädchen nach dem Erholungsort Nesselwang bei Füssen im Allgäu. Bevor er in Nesselwang ankam, erschoß er zuerst den Knab n, dann das Mädchen und fuhr mit dem Auto und den beiden Kinderleichen noch bis an den Friedhofseingang des Städtchens. Der Unglückselige ging dann auf den Friedhof und öffnete sich an den beiden Händen die Pulsadern. Er verschied noch am gleichen Abend im Krankenhaus in Nesselwang. Hi r weilte die erkrankte Frau des Unglücklichen schon mehrere Wochen bei Verwandten.

Macdonalds politische Ziele

Eine bedeutsame Rede des Führers der Arbeiterregierung — Friede und Selbstverwaltung für Indien. Nur gemeinsame Politik kann eine Katastrophe verhindern — Die Arbeitslosen, die größte Sorge der Regierungen

London. In der Guildhall fand am Montag aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Lordmayors ein Festessen statt, an dem die Minister, die fremden Diplomaten, darunter auch der neue deutsche Botschafter, Herrn von Neurath, Vertreter der Armee, der Marine und der Luftstreitkräfte sowie der Kirche usw. teilnahmen. Fanfaren kündigten die Ankunft des Ministerpräsidenten und seiner Tochter an. Bei dem Empfang begrüßte der Lordmayor den deutschen Botschafter besonders herzlich. Henderson der den Trinkspruch auf die Vertreter der fremden Mächte ausbrachte, hieß die drei neuen Botschafter Deutschlands, Rußlands und Chiles willkommen. Er gedachte des früheren deutschen Botschafters Sthamer mit warmen Worten. Sthamer haben den englisch-deutschen Beziehungen große Dienste geleistet. Nachdem der spanische Botschafter als Doyen des diplomatischen Korps die Bemühungen Englands um den internationalen Frieden gewürdigt und der Lordmayor auf die Bedeutung der Weltreichs- und Indien-Konferenz hingewiesen hatte, sprach der Ministerpräsident.

Macdonald befaßte sich mit der schweren Aufgabe der genannten Konferenzen, die nur durch

das richtige gegenseitige Verständnis der Bedürfnisse aller Beteiligten gelöst werden könne.

Er sprach von dem Ziel Indiens unter derselben Krone wie die anderen Mitglieder des englischen Weltreiches,

die Freiheit und die Selbstregierung zu haben, die für die nationale Selbstachtung und Zufriedenheit notwendig sei.

Nach dem Erdbeben des Krieges bedürfe die menschliche Gesellschaft einer längeren Zeit, ehe sie zur Ruhe kommen und den Weg des Friedens wandeln könn . England habe alles getan, um die Ruhe in der Welt wieder herzustellen. Es mische sich nicht in die inneren Verhältnisse Südamerikas.

Keine Regierung könne den Stürmen der Welt Einhalt gebieten.

Sie könne sie nur ausnützen und den Dingen eine Richtung geben. Der Mann, der in die Zukunft sehe, lasse sich durch Illusionen nicht täuschen. Es sei am besten, den Sturm abzuleiten und daß sei die Politik der Zukunft. Dem Beispiel des Londoner Flottenvertrages müßten andere Mächte folgen. Der alte Adam leb noch. Es würden Worte gebraucht, die in England Zweifel entstehen ließen ob die Welt wirklich aus dem Kriege von 1914/18 gelernt habe. England, das zur Führung bereit sei, wolle wissen, ob und wie andere Nationen folgten,

weil es allein und isoliert die Maßnahmen zur Sicherung des Friedens nicht durchführen könne.

Er sehe mit großen Erwartungen auf die Marinebesprechungen zwischen Frankreich und Italien. Macdonald sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß alle Nationen die Arbeitslosenzahlen auf einer einheitlichen Grundlage veröff ntlichen möchten, so daß man sie dann miteinander vergleichen könne, um Abhilfemaßnahmen zu erwägen.

Neubesetzung des Reichswirtschafts-Ministeriums?

Berlin. Von zuständiger Seite wird die Mitteilung, daß geplant sei, in der nächsten Zeit den ehemaligen volksparteilichen Abgeordneten von Raumer mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums zu betrauen, dementiert. Tatsächlich haben jedoch in der letzten Woche Besprechungen nach dieser Richtung hin stattgefunden, wobei auch mit Herrn von Raumer in diesem Sinne Fühlung genommen worden ist. Allerdings ist anzunehmen, daß die Lösung der Personalfrage noch nicht so weit gediehen ist, daß schon in der allernächsten Zeit mit der Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums gerechnet werden kann.

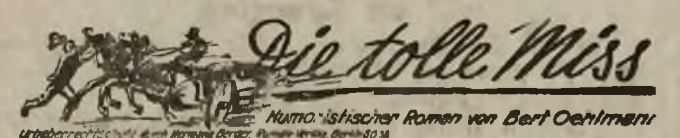
„Der Angriff" verboten

Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: Die Zeitung „Der Angriff" (Herausgeber Dr. Goebbels), ist mit Wirkung vom 10. November auf die Dauer von einer Woche bis einschließlich 17. November 1930 verboten, weil der Artikel „Ohrfeigen für Zörgiebel" in Nr. 94 des Angriffs vom 8. November 1930 eine strafbare ausdrückliche Billigung der den bisherigen Polizeipräsidenten Zörgiebel begangenen Gewalttätigkeit enthält.



Die Revolutionsfeier in Moskau

die am 7. November — dem 13. Jahrestage der Errichtung der Sowjet-Republik — begangen wurde, gipfelte in einer großen Parade auf dem Roten Platz vor dem kürzlich vollendeten Mausoleum Lenins.



13 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Seufzend entnahm sie der Unergründlichen einen kleinen Spiegel. Wie alt war sie von dem Patentekel geschätzt worden? Etwas jünger als Sechzig? Eine bodenlose Unverschämtheit! Aber das kam wahrscheinlich daher, weil sie die ganze Nacht in Harzburg kein Auge zugetan hatte aus Furcht, den Zug nicht mehr rechtzeitig zu erreichen. Hm — es konnte aber auch sein, daß sie heute morgen in der Eile zu wenig Rouge aufgelegt hatte. Ob das Versäumte nachzuholen jetzt noch Zeit war?

Vier Minuten noch! Es würde gerade noch gehen.

Tante Elisa langte aufs neue in die Tasche, brachte ein Döschen Trockenrot und eine Puderquaste zum Vorschein. Dann trat wieder das Spieglein in Tätigkeit. Was doch so ein bißchen Rot ausmachte! Zehn Jahre jünger wirkte man mindestens. Ob Hugo das auch konstatieren würde?

Ueberhaupt ihr Bruder! Nun hatte sie doch recht behalten mit ihrer Behauptung, daß es nicht gut sei für ein heranwachsendes junges Mädchen in einem frauenlosen Haushalt zur Jungfrau aufzublühen. Und Schloß Brendnitz war so ein frauenloser Haushalt seit zehn Jahren wenigstens, als Schwägerin Irma, Susannes Mutter, gestorben war. Schon damals hatte Tante Elisa dem so überraschend verwitweten Bruder schon um des Kindes willen zu einer neuen Ehe geraten, aber Hugo war starrköpfig wie immer der Ansicht gewesen, daß er sein Mädel schon allein erziehen könne.

Nun hatte er die Bescherung! Nun sah er, was seine Erziehungskünste — lies Verziehung — für Blüten schlugen! „Du würdest mir einen unschätzbaren Dienst erweisen, Elise," hatte er ihr vor ein paar Tagen nach Harzburg geschrieben, wo sie ein kleines Häuschen besaß, „wenn du baldmöglichst kommen würdest, die Erziehung Susis in die Hand zu nehmen. Teile mir bitte postwendend mit, ob du für ein paar Monate abkommen kannst —"

Es brannte also wieder einmal auf Brendnitz, wie stets, wenn man derartige Briefe an sie zu richten pflegte. Nur daß es sich diesmal um ein ausgesprochenes „Großfeuer" zu handeln schien! Irgend etwas ganz besonderes mußte vorgefallen sein. Vor vierzehn Tagen noch war Susanne in der Pension gewesen. Ob sie dort ausgerückt war? Zuzutrauen war diesem Mädel alles!

„Reinsbach! Reinsbach!"

Tante Elisa streifte sich die Unergründliche über den Arm und schaute zum Fenster hinaus. Eilfertig kam der alte Franz in der gräflichen Livree über die Schienen herangehumpelt, öffnete die Tür und lieh der Ankommenden zum bequemeren Aussteigen die Hand, um dann ins Abteil zu klettern, sich mit all den Gepäckstücken zu beladen.

Regenschirm und Handtasche in der Linken und das vor die Augen geführte Lorgnon in der Rechten, überwachte sie das Tun des Alten. Zwischendurch fragte sie: „Kutsche oder Automobil, Franz?"

„Automobil, allergnädigstes Fräulein!"

Tante Elisa kniff die Lippen zusammen und schritt erbost dem Ausgang des ländlichen Bahnsteigs zu.

Der langgestreckte Kraftwagen, der vor dem Bahnhof wartete, erregte ihr ehrliches Mißfallen. Wie hatte Hugo nur so geschmacklos sein können, sich solch einen Kasten anzuschaffen? Wenn wenigstens das Verdeck offen gewesen wäre!

Den Mann, der bei ihrem Nahen grüßend mit der Hand an das Schild der Ledermütze griff, konnte sie nicht. Wer das sei, wollte sie wissen.

„Johann, der Chauffeur," erklärte Franz.

Tante Elisa wandte sich an den neuen Bediensteten: „Fahren Sie nur nicht so schnell, Johann!"

„Sechzig Kilometer, wenn gnädiges Fräulein gestatten!"

Sechzig Kilometer? Tante Elisa wußte nicht recht, was sie mit dieser Bezifferung anfangen sollte, aber da es nicht gut ist, Lakaien gegenüber Unwissenheit an den Tag zu legen, nickte sie zustimmend und erkundigte sich nur noch, ob er auch gut und sicher zu lenken verstände, was der „Neue" durch allerkräftigstes Kopfnicken bejahte. Bei diesem Nicken glaubte sie aber etwas wie Heiterkeit auf seinen glattrasierten Zügen zu lesen, und das ärgerte sie.

„Was stehen Sie da und halten Maulaffen feil?" fuhr sie ihn ungnädig an. „Warum helfen Sie Franz nicht, mein Gepäck unterzubringen?"

Es geschah alles nach ihren Wünschen. Mit Luchsaugen beobachtete sie, wie die beiden Bediensteten ihre kostbare Habe teils neben dem Chauffeursitz, teils auf dem rückwärtigen Gepäckhalter verteilten. Dann traf sie Anstalten, selbst den Wagen zu besteigen.

Johann sprang dienstbeflissen hinzu und riß den Schlag weit auf. Auf dem Trittbrett aber prallte Tante Elisa mit einem Aufschrei zurück.

„Mein Gott!" stammelte sie erbleichend. „Wer — wer sitzt denn — — wer sitzt denn da — —"

Ein Knistern drang aus dem Innern des Gefährts, so, als würde eine Zeitung hastig zusammengefaltet. Dann tauchte eine schlanke Männergestalt in der Wagentür auf.

Tante Elisa befiel ein Zittern, als sie einen auf Taille gearbeiteten hellen Gabardineanzug, ein paar dunkelrote, spitze Halbschuhe und zwei giftgrüne, hauchdünne Seidenstrümpfe erblickte.

Das Erstaunen lag jedoch nicht nur auf ihrer Seite, sondern auch auf der anderen. Der Fremde zeigte eine verwunderte, eine sehr verwunderte Miene. Oder — spielte er nur Komödie? Jedenfalls sprang er leichtfüßig aus dem Wagen und lüftete höflich den Hut.

„Ah," rief er, „welche Ueberraschung! Wollen Sie auch mitfahren, Gnädigste?"

(Fortsetzung folgt.)

*

Das tugendhafte Herz wird, wie der Körper, mehr durch Arbeit als durch gute Nahrung gesund und kräftig.

Jean Paul.

Laurahütte u. Umgebung

Martini.

Der Martinstag fällt auf den 11. November. Er ist dem hl. Martin, Bischof von Tours, seit dem Jahre 650 geweiht. Mit dem Martinstage sind alte Sitten und Volksbräuche verbunden, z. B. die Martinsschmäuse der Martinstrank, das Martinsmännchen, die Martinihörnchen, süße Kuchen in Hufeisenform, das Martinsschwein, die Martinsgans. Ueber den Ursprung der alten Sitte, das am Martinstage die feiste Gans das Hauptgewicht bildet, bestehen mancherlei Sagen. Unter anderem wird erzählt, daß der heilige Martin am Tage seiner Wahl zum Bischof von Tours sich versteckt habe, da habe ihn lautes Schnattern von Gänsen in seinem Versteck verraten und zur Annahme des Amtes veranlaßt Die protestantische Bevölkerung begeht als Martinstag den 10. November, den Geburtstag Dr. Martin Luthers. m.

Belästigung von Kirchgängern.

=o= Am Sonntag vormittags wurden in Siemianowitz die Andächtigen beim Verlassen der Kreuzkirche von einem angetrunkenen Manne belästigt. Der Polizeiposten nahm diesen jedoch bald fest und brachte ihn zur Polizeiwache. Sollen die hiesigen Bürger noch nicht einmal die Kirche ungestört besuchen dürfen?

Gegen das Einfrieren von Gas- und Wasserleitungen.

Zur Vermeidung des Einfrierens von Gas- und Wasserleitungen das Störungen in der Zuführung von Gas und Wasser zur Folge hat, ist es notwendig, daß die Leitungen gegen Frost geschützt werden Den Besitzern wird daher dringend geraten, die Keller und andere Räume, durch welche die Leitungen führen, gegen das Eindringen von Kälte dadurch zu schützen, daß die Kellerfenster dicht geschlossen, nötigenfalls die Meßapparate und Leitungen mit Schutzumhüllungen versehen werden. Dadurch werden nicht nur Störungen in Zuführung von Gas und Wasser, sondern auch Ausgaben für Wiederherstellung der Anlagen vermieden. m.

Jagd auf deutsche Zeitungen.

=o= Als am gestrigen Montag am frühen Nachmittag die deutschen Zeitungen „Kattowitzer Zeitung" und „Oberschlesischer Kurier" mit der Straßenbahn in Siemianowitz ankamen, stürzten sich plötzlich vier junge Burschen auf die Zeitungsausträgerinnen und entrissen ihnen, obgleich ein Polizeiposten an dieser Stelle stand, etwa 600 Exemplare der „Kattowitzer Zeitung". Die Austrägerinnen des „Oberschlesischen Kurier" flüchteten zu dem Polizeiposten und behielten daher ihre Zeitungen. Die Täter entkamen unerkannt mit den Zeitungen. Und das am hellerlichten Tage.

Ein gefährlicher Steinwurf.

=o= Drei junge Burschen, die Arbeiter P. H. und Sz. aus Siemianowitz, welche schon längere Zeit mit dem Arbeiter Z. in Feindschaft lebten, beschlossen, ihm einen gehörigen Denkzettel zu verabreichen. Als eines Tages, es war Anfang Dezember vorigen Jahres, als Z. mit seinem 7jährigen Schwesterchen an der eine Straße passierte, bewarfen ihn seine Widersacher mit Steinen Z. kam unverletzt davon, während seinem Schwesterchen die Schädeldecke mit einem Steinwurf zertrümmert wurde Das Kind ist zwar geheilt worden, doch dürfte es wahrscheinlich für immer einen geistigen Defekt behalten. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde jeder der drei Angeklagten wegen schwerer Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe fiel so hoch aus, weil alle schon mehrmals wegen Körperverletzung vorbestraft sind.

Das schnelle Fahren.

Am Montag nachmittag scheuten die Pferde eines Eichenauer Fuhrwerksbesitzers unweit vor dem Hause des Kaufmanns Perl infolge zu schnellen Fahrens. An der Biegung Eichenau zu, schleuderte der Wagen gegen einen kleinen Handwagen, der mit Kartoffeln gefüllt war. Der Handwagen wurde durch den Anprall fast vollkommen zertrümmert. Nachdem sich die Pferde wieder beruhigt haben, setzte der Kutscher abermals ein Tempo ein und kümmerte sich gar nicht um den zerschlagenen Wagen, der einer armen Frau gehörte. Der Kutscher schien nicht recht bei Troste gewesen zu sein. Hoffentlich hat sich die Frau den Namen des Rennfahrers gemerkt, damit sie diesen zu Anzeige bringen kann. m.

Blutige Geburtstagsfeier.

Anläßlich einer Geburtstagsfeier bei einer hiesigen Familie auf der ul. Bytomska, die am Sonntag abgehalten wurde, kam es zwischen 2 Gästen zu einer kleinen Reibung. Beide fühlten sich im Recht zu sein. Nach längeren Rededuellen packten sich die beiden und prügelten sich so lange, bis einer von diesen blutig zusammenbrach. Bemerkt muß werden, daß beide nicht mehr nüchtern waren. Die übrigen Gäste sahen diesem „Spiel" zu, ohne einzugreifen. Der Schwerverletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Sache wird wohl nochmals vor dem Richtertisch zur Aufrollung gelangen m.

Keilerei.

=o= Am Sonntag abends gegen 9½ Uhr, kam es auf der Wandastraße in Siemianowitz zwischen jungen Leuten zu einer erregten Auseinandersetzung, die bald in eine große Keilerei ausartete. Der Polizeiposten konnte allein nichts gegen die Streiter ausrichten Erst als weitere Schutzleute zur Hilfe herbeieilten, konnten sie verhaftet werden, wobei die Verhafteten der Polizei heftigen Widerstand entgegensetzten. Sie werden sich wohl wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt zu verantworten haben.

Ruhestörer.

Die Fälle wo deutschsprechende Passanten von fanatischen Patrioten überfallen und verprügelt werden, häufen sich immer mehr. So wurde am Sonntag nachmittag auf der Wandastraße ein junges Fräulein, welches nach einem Kinde deutsch rief, angehalten und in ärgster Weise als „German" beschimpft. Auf der Beuthenerstraße unweit vom Gasthaus „Zwei Linden" hatte ein älterer Herr dasselbe Pech. Die deutschgesinnte Bürgerschaft hat sich schon an solche Fälle gewöhnt und überhört sie recht gerne. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden dem deutschen Gemeindevertreter Wiesner-Bittkow die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. m.

Schlachtfest.

Der langjährige Laurahütter Gastwirt Herr Hermann Kaiser (früher Haase-Ausschank) jetzt Beuthen „Gaststätte zum Schultheiß" Bahnhofstraße, Ecke Gymnasialstraße, ladet seine gesamten Freunde zu dem am Mittwoch und Donnerstag stattfindenden großen Schlachtfest herzlich ein. Anstich von Schultheiß, Münchener Löwenbräu und Erstes Kulmbacher. Siehe heutiges Inserat. m.

Ein schwarzer Tag für die Laurahütter Sportvereine

Nichts wie Niederlagen — Katastrophale Niederlage der Nullsiebener in Myslowitz — Auch Slonsk gegen Sportfreunde Königshütte unterlegen — Den Handballern erging dasselbe — Sonstige Neuigkeiten

K. S. 06 Myslowitz — K. S. 07 Laurahütte 7:2 (3:0).

Daß der erste Start der Nullsiebener um den „Juvelia-Pokal" so mißlingen wird, hätte wohl niemand geglaubt. Wenn man auch der Nullsiebenmannschaft in der augenblicklichen Verfassung keine großen Siegeschancen zusprach, so kam die katastrophale Niederlage im Spiel gegen den K. S. 06 Myslowitz doch überraschend. Eine 7:2-Niederlage zeugt von einer Klassenüberlegenheit. Die Myslowitzer Mannschaft zeigte sich von der besten Seite und gewann das Spiel durchaus verdient. Für den nicht erschienenen Schiedsrichter sprangen die Herren Nista und Engank ein, die sich in beiden Halbzeiten abwechselten. Infolge des einseitigen Spieles war der Kampf auch wenig interessant Nullsiebens Elf zeigte gar keinen Kampfgeist und verlegte sich mehr auf das Devensivspiel. Nicht gefallen konnten die üblichen Kanonen, wie Kralewski, Schulz usw. In großer Form war Gawron 1 und der Ersatztormann aus der Jugendmannschaft. Schon in der ersten Halbzeit brachten sie diese mit 3 Toren zum Ausdruck. Mit 3:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause wickelte sich der Kampf weiter uninteressant und auf der Seite der Nullsiebener ab. Vier weitere Tore folgten, die das Ergebnis auf 7 erhöhten. Die lichten Augenblicke der Laurahütter wurden mit 2 Toren gekrönt, so daß das Endergebnis 7:2 zugunsten des K. S. 06 lautete.

Schon seit mehreren Sonntagen hört man von der Nullsiebenmannschaft nichts wie Niederlagen. Das kommt davon, weil die Mannschaft fast zu jedem Spiel in veränderter Aufstellung antritt. Die Sportleitung müßte endlich danach trachten, eine Stammanschaft einzuspielen, damit diese dann auch den Verein wirklich gut vertreten kann. Wir raten ihr, dies aber sofort zu tun, da das Renommee des Klubs stark im Sinken ist. Gleichfalls an die Spieler appellieren wir, mehr Ehrgeiz an den Tag zu legen, da bei solchen Spielen nicht nur der Verein, sondern auch die Spieler selbst in Mißkredit geraten. m.

K. S. Slonsk — Sportfreunde Königshütte 1:2 (1:0).

Nach einer zweijährigen Unterbrechung trafen sich auf dem Slonskplatz obengenannte Mannschaften. Auch hier glänzte der Verbandsschiedsrichter durch Abwesenheit. Sollte die Schiedsrichtervereinigung wahrhaftig schon amtsmüde geworden sein? Der Kampfverlauf war in beiden Halbzeiten ein äußerst interessanter. Begonnen hat dieser mit dem Anstoß der Slonsker. Diese kommen gut durch, werden aber von der Verteidigung abgefangen. Die Königshütter, äußerst frisch, unternehmen Gegenangriffe, doch bringen diese zunächst keine Erfolge. In den ersten Spielminuten blieb Slonsk überlegen. In der 20. Minute schoß der Halblinke von Slonsk das erste Tor. Kurze Zeit darauf verpaßte Königshütte die Ausgleichsgelegenheit. Nach weiterem wechselvollem Spiel folgte die Halbzeit. Nach dieser war zunächst Sportfreunde überlegen. Doch nicht lange und das Spiel wurde immer offener. Die weit vorgerückten Verteidiger konnten einen blitzschnellen Angriff des Königshütter Mittelstürmers nicht verhindern, so daß dieser ungehindert das Ausgleichstor schießen konnte. Der Kampf erreichte den Höhepunkt. Fieberhaft arbeiteten beide Mannschaften, die um das Siegestor kämpften. Sportfreunde Königshütte hatte mehr Glück und durch ein Mißverständnis der Hinterleute kam Königshütte zum zweiten Treffer. Nicht lange darauf ertönte der Schlußpfiff. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Stärkeverhältnis. Ein Unentschieden wäre weit angebrachter. m.

Um die B-Klassen-Meisterschaft.

K. S. Czarni Chropaczow — K. S. 07 Laurahütte (Res.) 3:1 (1:0).

Auch die Reserve des K. S. 07 scheint den Krebsgang zu gehen. Konnten sie im ersten Spiel gegen den spielstarken K. S. Bittkow nur mit 1:0 triumphieren, so mußten sie am vorvergangenen Sonntag eine Niederlage vom K. S. Brzeziny hinnehmen. Auch im Treffen mit dem K. S. Czarni Chropaczow langte es nicht zum Siege und die Mannschaft mußte sich mit obigem Ergebnis als geschlagen bekennen. Trotz des 3:1-Sieges war der Kampf jederzeit offen und äußerst hart.

Handball.

Freie Turner Kattowitz — Freier Sportverein Laurahütte 5:2.

Der freie Sportverein aus Laurahütte präsentierte sich am Sonntag abermals dem Publikum. Diesmal nahmen sie sich den spielstarken Freien Turnverein aus Kattowitz zum Gegner. Der Kampf selbst war reich an schönen Spielmomenten. Die Laurahütter legten ein flottes Tempo ein und waren den Kattowitzern in allen Spielphasen gleichwertig. Nicht in Form der Laurahütter Tormann, der einige Tore verhindern konnte. Durch diesen Umstand verlor die ganze Mannschaft den nötigen Kampfgeist und ermüdeten zum Schluß. Erst in den letzten Spielminuten rissen sie sich wieder zusammen und holten 2 Tore auf. Hätten die Laurahütter in beiden Halbzeiten ein derartiges Tempo eingelegt, so wäre die Niederlage bestimmt nicht so hoch ausgefallen. Hoffentlich wird's nächstes Mal besser. Wir hoffen. m.

Evangelischer Jugendbund — Vorwärts Kattowitz 2:11.

Nach dem Wegscheiden des Sportwarts W. Breitscheidel scheint auch die Siegeslaufbahn der Jugendbündler ihr Ende erreicht zu haben. Im sonntäglichen Spiel gegen Turnverein Vorwärts Kattowitz zeigte die Mannschaft nur ein Schatten davon, was sie an den letzten Sonntagen zeigte. Vollkommene Niedergeschlagenheit und Gleichgültigkeit umgab die gesamte Mannschaft, so daß die 2:11-Niederlage gar nicht wundert. Eine Wiederauflebung der Mannschaft muß auf alle Fälle eintreffen. Das Spiel selbst stand im Zeichen dauernder Ueberlegenheit der Kattowitzer. m.

Heros Beuthen — Amateurboxklub Laurahütte.

Die 8:6-Niederlage des deutschoberschlesischen Mannschaftsmeisters Heros Beuthen scheint ihm nicht zu behagen. In einem Schreiben ersucht der deutschoberschlesische Verein den Amateurboxklub Laurahütte, ihm Anfang Dezember den Rückkampf in Beuthen zu liefern. Die Laurahütter haben selbstverständlich diesen Vorschlag angenommen und werden am gewünschten Tage in Beuthen gegen die Meistermannschaft im Rückkampf antreten. Da in dieser Begegnung die führenden Kräfte wie Klarowitz, Krautwurst 2 und Loch nicht mehr mitwirken werden, ist auch hier mit einem glatten Siege der hiesigen Boxer zu rechnen. Das Programm des rührigen Amateurboxklubs Laurahütte ist somit noch um einen weiteren Kampf vermehrt worden. Dies wird der erste Kampf sein, den die Heimischen in Deutsch-Oberschlesien ausfechten werden. Der Kampf kommt am Sonnabend, den 6. Dezember im Schützenhaussaal in Beuthen zum Austrag. Die einzelnen Paarungen werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. m.

Amateurboxklub Laurahütte.

Die für Mittwoch, den 19. Dezember angesetzte Generalversammlung des hiesigen Amateurboxklubs ist auf einen späteren Termin verlegt worden. Die Leitung der Trainingsabende ist dem bewährten Reichstrainer Snoppek anvertraut worden. Wir bitten, zu den Trainingsstunden recht pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen, da der vorgenannte Trainer nur eine kurze Zeit in Oberschlesien verbleiben wird. m.

Kino „Apollo".

Nur noch bis Mittwoch läuft im Kino Apollo der grandiose 100 prozentige Tonfilm „Atlantic" über die Leinwand. Dieser Film hat sich im Fluge die ganze Welt erobert und hat überall den stärksten und nachhaltigsten Eindruck hervorgerufen. Grauenvolle Szenen spielen sich bei den Kämpfen um die Rettungsboote ab. Bis ins Innerste erschütternd klingt das Lied „Näher mein Gott zu dir", der dem Tod geweihten. Selbst der härteste Mensch wird unwillkürlich gepackt. Dieses einzig bestehende Tonfilmwunder, mit so viel Tragik und Abwechselung wird wohl jedem ohne Ausnahme zu einem Besuch der Kinostätte anspornen, zumal jede Szene derart packend wirkt, daß jeder mit einer gewissen Genugtuung das Kino verlassen wird. Siehe heutiges Inserat!

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 12. November.

1. hl. Messe für die verst. Eltern Stachon und drei Töchter.
2. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu auf die Intention Martha Schewiola.
3. Beerdigungsrequiem für verst. Wilhelm Mzyk.

Donnerstag, den 13. November.

1. hl. Messe für verst. Hedwig, Albert Korpol, Verwandtschaft beiderseits
2. hl. Messe für verst. Paul Ganza und Eltern beiderseits
3. hl. Messe für verst. Franz und Martha Kusnierski.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 12. November.

6 Uhr: hl. Messe zum hl. Herzen Jesu auf die Intention der Familie Mielek

6½ Uhr: für verst. Mitglieder des Mutter- und Vinzenzvereins

Donnerstag, den 13. November.

6 Uhr: für verst. Eltern Josef und Antonie Winkler und Sohn Thomas

6½ Uhr: für verst. Josef Zaremba und Großeltern.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 12. November.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 13. November.

6 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Sanacja klebt Wahlplakate

Plakate der Opposition sieht man nirgends, dafür klebt fleißig die Sanacja Wahlplakate. Sie schreckt vor nichts zurück und klebt die Wahlplakate in den Amtslokalen und dort wo es heißt: „Ankleben von Plakaten verboten!" Am vergangenen Sonnabend erschienen die Plakatkleber der Sanacja vor dem Spital der Spolka Bracka in Kattowitz und wollten das Portierhäuschen mit Plakaten bekleben. Der Wächter wies sie zurück und sagte, daß hier keine Plakate angeklebt werden dürfen. Der Wächter erhielt einen Hieb über den Schädel, schlug darauf die Tür zu und flüchtete. Die Plakatkleber machten sich an der Tür zu schaffen, schlugen sie ein und drangen in das Portierhaus ein. Der Portier erwischte einen glühenden Feuerhaken und wehrte sich gegen die Angreifer. Einen der Angreifer verbrannte er mit dem Feuerhaken an der Hand. Inzwischen kam die Polizei, die die Ruhestörer aus dem Portierhause hinausführte, jedoch ihre Personalien nicht feststellte.

Die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft

In der nächsten Zeit beginnen die Zahlungstermine der kurzfristigen Kreditverpflichtungen der polnischen Landwirtschaft fällig zu werden. Die wichtigsten Kredite, die im Herbst und Winter schon zahlbar sind, belaufen sich in der Landeswirtschaftsbank auf 36 370 000 Zloty, in der staatlichen Agrarbank auf 36 000 000 Zloty und in der Bank Polski auf 63 000 000 Zloty. Die Gesamtverschuldung der polnischen Landwirtschaft in diesen drei Kreditanstalten beträgt demnach 135 000 000 Zl. Hierzu kommen noch andere kurzfristige Schulden der polnischen Landwirtschaft, wie Warenkredite usw. Dabei ist für die Landwirte vor allem der Umstand erschwerend, daß die Fälligkeitstermine dieser Kredite zum Großteil in dem verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt von vier Monaten fallen.

Unter Hinweis auf die Preissenkung für Agrarprodukte schreibt die „Gazeta Handlowa", daß die polnische Landwirtschaft gegenwärtig nicht in der Lage sein werde, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Es ergebe sich daher die Notwendigkeit, diese Kredite zu prolongieren oder sie aus kurzfristigen in mittel- oder langfristige Kredite umzuwandeln. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen schlagen bereits seit längerer Zeit vor, die laufenden Schulden in mittelfristige, d. h. drei- bis fünfjährige Anleihen zu verwandeln.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Ueber 138 300 Zloty Arbeitslosenunterstützung ausgezählt

Nach einer Aufstellung des „Funbusz Bezrobocia“ wurden in der letzten Berichtswoche an 6 820 Arbeitslose insgesamt 138 372 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es entfielen auf den Landkreis Kattowitz 32 231 Zloty, Lublinitz 4 930 Zloty, Pleß 18 149 Zloty, Rybnik 26 086 Zl., Schwientochlowitz 29 777 Zloty, Tarnowitz 2 190 Zloty, ferner auf den Stadtkreis Kattowitz 13 327 Zloty und Königshütte 11 682 Zloty. Unter den Unterstützungsempfängern befanden sich 6 103 männliche und 717 weibliche Personen.

Neues Bergrecht in Polen

Dem polnischen Ministerrat ist der Entwurf eines neuen Berggesetzes unterbreitet worden, das eine Vereinheitlichung des Bergrechts in Polen bringen soll. Heute gelten in den verschiedenen Teilen Polens nicht weniger als sieben verschieden geartete Bergrechtssysteme. Das neue Bergrecht soll durch eine Notverordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt werden.

Auch in Bytkow werden Fensterscheiben eingehauen

Wenn jemand glaubte, daß in Bytkow die „Bohaters“ müde geworden sind, so täuscht er sich gewaltig. Am Sonntag, den 9. 11. veranstaltete die Sanacja eine große Wahlversammlung bei Geisler. Die Organisierung dieser Versammlung haben diesmal die Matki Polki der Sanacjarichtung in die Hand genommen. Als Referenten verschrieb man sich die Klachulla aus dem Gustlik. Sie erschien in ihrer bäuerlichen Sonntagstracht und hat damit gewaltig imponiert. Außerdem war die Bytkower Wahlkommission auch anwesend. Natürlich wurde wie üblich gehetzt und außerdem beschlossen, öffentlich vor der Wahlkommission den Stimmzettel in das Kuvert hineinzutun. Damit die Versammlung interessanter wurde, knallte man auf den Feldern ein bißchen mit Bomben und schlug dem deutschen Gemeindevertreter Wiesner zur Unterhaltung die Fensterscheiben ein. Die sind wahrscheinlich der Ansicht, daß es dem nicht schaden kann. Er hat schon so die neue Kultur zu spüren bekommen, aber er bessert sich nicht. Es ist ja bekannt, daß Wiesner als Gemeindevertreter ein Jahr Urlaub erhielt, anscheinend deswegen, weil er nicht reif (?) genug war, in dem hohen Gemeindeparlament zu sitzen.

Ueberfall auf eine Frauenversammlung in Lipine

Am Sonntag fand in Lipine eine Versammlung des Frauenvereins von der Korfantyrichtung statt, zu der Frau Korfanty als Referentin erschienen ist. Um sich vor einem eventuellen Ueberfall zu schützen, wurde in das Versammlungslokal ein Muttergottesbild gebracht, vor dem zwei Kerzen angezündet wurden. Als die Kerzen angezündet waren, stürzten 6 Sanatoren, mit Knüppeln in den Saal herein unter Führung des Aufständischen Switala Feodor und hieben auf die versammelten Frauen ein. Erhebliche Verletzungen hat der Ortsvorsitzende von der Korfantypartei, Robert Koniczka, davongetragen. Außerdem erhielten Schläge die Frauen: Warocz, Gaplok Schramek, Krupa und Gruchlik. Polizei befand sich in dem Nachbarlokale, hat aber nicht interveniert.

Zollfreilager in Polen

Das Finanzministerium hat in dem Bestreben, die Entwicklung des Zollfreilagernetzes in Polen zu fördern, bisher 50 Konzessionen für solche Lager, dank deren die Handelsorganisationen in hohem Maße erleichtert werden, erteilt. Die meisten Zollfreilager besitzt Warschau, nämlich 18. Es folgen Poznan (13), Lodz (4). Lwow, Gdynia und Torun mit je 2 und Wilno, Bielsko, Tarnow, Bydgoszcz, Katowice, Lublin, Krakow, Grudziąo und Czenstochowa mit je 1 Lager.

Keine Ermäßigung der Monopolspirituspreise

Nach verschiedenen Meldungen sollten die Spirituspreise demnächst in beträchtlichem Maße herabgesetzt werden. Begründet wurde die Maßnahme mit dem angeblich starken Nachlassen des Spirituskonsums. Diese Gerüchte erklärt jetzt das Finanzministerium als frei erfunden. Auch für die Feiertage wie für Neujahr könne mit einer Senkung der Spirituspreise auf keinen Fall gerechnet werden.

Der neue Goldwert

Das Finanzministerium hat den Wert für ein Gramm reines Gold für Monat November auf 0.9244 Zloty festgesetzt.

Kattowitz und Umgebung

Im Streit erschlagen.

Verhängnisvoller Ausgang einer erregten Auseinandersetznng. Täter kommt frei, da Notwehr vorlag.

Einen folgenschweren Ausgang nahm eine Auseinandersetzung zwischen dem 22 jährigen Chauffeur Karl Podleska aus Myslowitz und dem 35 jährigen Anton Lukassek am 11. August d. Js. Letzterer wünschte, daß der Chauffeur einen Transport von Schweinen nach Kattowitz übernehmen sollte. Es kam zwischen den beiden Männern in dieser Hinsicht jedoch zu keiner Einigung. In seiner Erregung schlug der wütende Latussek die Wagentür zu, wobei dem Chauffeur ein Bein eingeklemmt wurde. Als nun der Chauffeur den Wagen verließ und Latussek nachfolgte, wandte sich dieser um und rüttelte den Chauffeur mit beiden Händen an seinem Jackett. Gleichzeitig versuchte er diesen nach dem Auto abzudrängen. Der Chauffeur sah sich arg bedrängt. Er holte mit der Faust wuchtig aus und schlug den Latussek mit aller Wucht ins Gesicht, so daß dieser hinterrücks auf die Erde fiel. Latussek erhob sich bald darauf und soll dem Podleska gedroht haben, daß er die Latusseks noch kennen lernen werde, sobald nur seine Brüder eintreffen würden. Da sich Latussek erneut auf den Chauffeur warf, versetzte ihm dieser einen weiteren Schlag mit der Faust ins Gesicht. Latussek stürzte jetzt kopfüber auf das Pflaster und blieb bewußtlos liegen. Einige, am Tatwort anwesende Personen, machten sich um den Bewußtlosen zu schaffen. Da alle Bemühungen ohne Erfolg waren, lud Podleska den Latussek rasch auf seinen Wagen und schaffte ihn nach dem Krankenhaus. Dort vernahm der Chauffeur zu seinem Entsetzen, daß er ungewollt zum Mörder geworden war, da Latussek inzwischen an den Folgen des zweiten Faustschlages, sowie des Aufpralls zur Erde, wahrscheinlich einen Bluterguß erlitt und an den Folgen unmittelbar verstarb.

Gegen den Chauffeur wurde wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg vor dem Landgericht in Kattowitz verhandelt. Nach den ersten Erhebungen lag nämlich die Situation für den Beklagten damals keineswegs so gefährlich, um mit aller Wucht auf den Widersacher einzuschlagen.

Der Angeklagte jedoch verteidigte sich vor Gericht damit, daß tatsächlich Notwehr vorgelegen hätte und er sich des Angreifers nur dadurch erwehren konnte, indem er sich mit den Fäusten wehrte. Der Beklagte bedauerte aufrichtig, daß diese Auseinandersetzung diesen unvorhergesehenen, folgenschweren Ausgang nahm, den niemand voraussehen konnte. Er bat aber zum Schluß um seine Freisprechung mit der Begründung, daß er sich schwer bedroht sah, weil der Angreifer mit einer Hand nach der Tasche gegriffen hätte und anzunehmen war, daß er eine Waffe hervorsuchen wollte.

Seitens der Verteidigung wurde ausgeführt, daß es sich hier um einen der vielen Fälle handele, wie sie in seiner solchen Sphäre, in der sich der Angeklagte zu bewegen hatte, sehr oft vorkommen. Unter Fleischern, Viehhändlern, Chauffeuren wird meist jede Unstimmigkeit bald ins „Reine“ gebracht, ohne daß man erst lange die Gerichte angeht und gegenseitig klagt. Es kommt zu Tätlichkeiten und schweren Reibereien, wobei es blutige Köpfe gibt. Nach der Hitze des Gefechts wird alles bei einem Glase Schnaps wieder beigelegt. Hier nun wollte es das Unglück, daß die Auseinandersetzung den tragischen Ausgang nehmen sollte. Der Beklagte konnte das alles natürlich nicht voraussahnen, als er durch Fausthiebe den Angreifer abwehrte. Eine Verurteilung wäre jedenfalls nicht angängig, da von einer Schuld absolut nicht die Rede sein könne.

Das Gericht sprach den Beklagten von jeder Schuld frei, da angenommen werden muß, daß tatsächlich Notwehr vorgelegen hatte.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Aus Warschau. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Solistenkonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag. 22,15: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,15: Für die Kleinen. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Vorträge. 20,30: Solistenkonzert. 21,10: Literarischer Vortrag. 21,25: Suitenkonzert. 22,15: Schallplatten. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,35: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Kammermusik. 18,45: Verschiedenes. 20: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Für Warschau. 22,15: Violinkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht Börse, Presse.

Mittwoch, 12. November. 12: Aus London: Festbankett anläßlich der Jüdischen Konferenz. 15,50: Für den Landwirt! 16: Jahresausstellung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien. 16,15: Das Buch des Tages: Neue Bücher über OS. 16,30: Carl v. Dittersdorf. 17.35 Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18,10: Zur Volkskunde des schlesischen Menschen. 18,30: Die oberschlesische Naturlandschaft. 18,50: Kreuz und quer durch OS. 19: Wettervorhersage; anschließend: Märsche und Walzer aus OS. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Landeshauptmann Wojchek spricht. 20,30: Heiterer Abend. 21,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 21,45: Konzert. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,35: Reichskurzschrift. 22,50: Funkstille.

Donnerstag, 13. November: 9,05: Schulfunk. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Kinderstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages: Historische Romane. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Maßnahmen gegen unberechtigten Unterstützungsbezug. 17,40: Der heutige Stand der Ostsiedlung. 18,10: Sozialistische Staatsauffassung. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Reichsverfassung. 20,30: Zu Wilhelm Raabes Gedächtnis. 21,20: Blick in die Zeit. 21,45: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 21,55: Abendmusik. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In der Pause — etwa von 23,10—23,20: Schlesischer Verkehrsverband. 0,30: Funkstille.